

# Die Kunst der Selbstverteidigung: Helena in den *Troerinnen* des Euripides

**Irmgard Männlein**  
(Eberhard-Karls-Universität Tübingen)

Im Jahr 415 v. Chr. setzt Euripides in seinen *Troerinnen* anhand des Schicksals der troischen Frauen die hässlichen Kollateralschäden des troianischen Krieges in Szene: Die frühere Königin Hekabe muss den Abtransport der ehemals vornehmsten Troerinnen als künftige Sklavinnen auf die griechischen Schiffe mit ansehen. An dramatisch zentraler Stelle lässt Euripides die schöne Helena, die zentrale Figur des troianischen Krieges, auftreten. Das folgende Rededuell zwischen Helena und Hekuba, vor allem die Selbstverteidigung der Helena, wurde in der Forschungsliteratur bislang nur hinsichtlich ihrer rhetorischen Gestaltung und Anlehnung an Gorgias' *Helena* gewürdigt. In diesem Vortrag möchte ich jedoch zeigen, dass Euripides in Helenas Rede mehrere Diskurse spiegelt, die im zeitgenössischen Athen gerade besonders virulent sind: Die Figur der Helena wird hier zu einem Brennspiegel kontroverser politischer, ethischer und religiöser Probleme im Athen des Jahres 415 v. Chr.

**Wann:** Mittwoch 3. Dezember – 18:00 Uhr

**Wo:** Innrain 52a, Ágnes-Heller-Haus, 1. Stock, **Seminarraum 6**